



Die Stiftung Mansio mit ihrem Heim für geistig behinderte Menschen organisiert regelmässig erlebnispädagogische Reisen, die den Teilnehmern ganz neue Gruppen- und Naturerfahrungen ermöglichen. Diesmal reisten zwei Sozialpädagogen mit zwei Frauen und zwei Männern in den Nordosten Griechenlands auf die Halbinsel Pilion, die als eines der schönsten Wandergebiete Griechenlands gilt. Zu Fuss und auf Paddelausflügen mit dem Kajak erkundete die Gruppe das Naturparadies. Das Leben in freier Natur war für Leiter und Behinderte eine besondere Herausforderung, die im Rückblick von allen Beteiligten als grosse Bereicherung empfunden wurde.

Zu Fuss und per Kajak unterwegs auf der Halbinsel Pilion





Text und Bilder: Frank Siepmann

Monatelang herrschte Hitze und Trockenheit in Griechenland, und nun so etwas: Wir kommen nach einer langen Busfahrt, mit ein paar

Stops in Igoumenitsa und Meteora, in unserem Basislager in Papa Nero an und machen erst einmal lange Gesichter. Schon während der kurvigen Fahrt von Volos durch das über 1500 Meter hohe Gebirge nach Agios Ioannis hatte das Wetter umgeschlagen. Es wurde kühler, und die Wolken verdichteten sich am sonst blauen griechischen Himmel.

Nun stehen wir direkt am Meer, und die Wellen türmen sich meterhoch auf. Ich versuche, meine erste Enttäuschung zu überspielen und gebe mit ruhiger Stimme Anweisungen an meine Reisebegleiter: «Erst einmal Zelte aufbauen und Abendessen kochen.» Mit mir unterwegs sind zwei

Kajak-Abenteuer Die felsige Küste entlang auf der Suche nach einer sandigen Bucht.

Zu Fuss unterwegs Die Wanderwege führen durch eine wilde Gegend auf über 1000 Meter über Meer.

Frauen und zwei Männer mit einer geistigen Behinderung aus dem Heim Mansio Wellenspiel im Kanton Thurgau und mein Kollege Klaus, diplomierte Sozialpädagoge. «Das Wetter wird bald besser», füge ich an und versuche damit, erst gar keine schlechte Laune aufkommen zu lassen. Aber es wird nicht besser. Stattdessen setzt Dauerregen ein, und der Platz, auf dem wir unsere Zelte aufgebaut haben, füllt sich langsam mit Wasser. Bernhard, ein junger Mann, immer sehr angetrieben und mit geringer Frustrationstoleranz, der auch schnell «dreinschlägt» wenn ihm etwas nicht passt, hilft mir, mit Schaufeln einen kleinen Graben um die Zelte zu ziehen, damit nicht alles mit Schlamm und Wasser voll läuft. So überstehen wir das Unwetter halbwegs trocken. Peter, der 50-jährige «Senior» unserer Gruppe, der zu Hause kaum konfliktfähig ist und beim kleinsten Problem wegläuft, zeigt sich von seiner hilfsbereiten Seite und kocht zusammen mit Klaus ein Menü, das uns die Startschwierigkeiten vorerst vergessen lässt.

Unterwegs auf alten Handelswegen

Am nächsten Morgen zeigt sich die ersehnte Sonne. Es wird alles zum Trocknen aufgehängt, und beim Frühstück im warmen Sonnenlicht diskutieren wir, was in den nächsten Tagen alles unternommen werden kann. Angela, eine junge Frau aus schwierigen sozialen Verhältnissen, ist erst seit kurzem bei uns im Wellenspiel, und es ist schwierig, ihre Aussagen einzuordnen, denn oft weiss man

nicht, ob das, was sie erzählt, der Realität oder der Fantasie entspricht. Sie äussert sofort den Wunsch nach «Bööfli fahre». Leider muss ich ihr für den Moment eine Absage erteilen. Die Kajaks liegen zwar fahrbereit vor unseren Zelten, aber



der Wellengang ist eindeutig noch zu hoch. So entscheiden wir uns zum Alternativprogramm Wandern.

Pilion ist eine der schönsten Wanderregionen Griechenlands. Direkt oberhalb des Meeres schlängelt sich ein Steinpfad der Steilküste entlang. Durch Olivenhaine, vorbei an stacheligem Macchiagewächs, abseits von Ortschaften, trifft der Weg immer wieder auf einsame, bezaubernde kleine Strandbuchten. Diese Pfade sind uralte Handelswege, die sogenannten Kalderimia, und führen den Wanderer über den ganzen Pilion. Während Peter und Angela, trotz Rucksäcken und harten Wanderstunden, gut mithalten, hat Bernhard immer mehr zu kämpfen. Das ständige Bergauf und Bergab und die schmalen, steinigen Wege fordern ihn zunehmend. Er wird immer streitsüchtiger. Jede Hilfe, die wir ihm anbieten, lehnt er kategorisch ab. «Brauch ich nicht!» Ich kenne ihn gut und weiss, dass er jetzt

am liebsten dreinschlagen würde, aber das funktioniert hier draussen in der Einsamkeit der menschenleeren Küstenlandschaft nicht. Er kann nicht ausweichen und muss sich dem Problem stellen. Schliesslich kommen Zelt und

Abendessen nicht automatisch angefliegen! Nach einigen Diskussionen und etlichen Problemlösungsvorschlägen nimmt er doch noch Hilfe an, und wir folgen den anderen.

Die 39-jährige Maria ist unsere vierte Heimmitbewohnerin. Sie ist Schweizerin griechischer Herkunft und beherrscht tatsächlich noch die Sprache ihrer Mutter. Haben wir Probleme, den richtigen Weg zu finden, setzen wir sie immer wieder als Dolmetscherin ein. Dies erfüllt sie mit Stolz und steigert ihr Selbstbewusstsein. Auch sonst fühlt sie sich draussen in der Natur sehr wohl. In früheren Jahren hielt sie es in verschiedenen Wohnheimen kaum aus, kam sich eingesperrt vor und «streunte»

Projektinfos

Die Stiftung Mansio (ehemals Stiftung Kompass) befindet sich am Westufer des Bodensees in Münsterlingen/TG. Sie setzt sich zusammen aus dem Mansio Wellenspiel, einem Heim für geistig behinderte Menschen, dem Mansio Schiffluggä, einem Heim für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung, und den geschützten Werkstätten.

Erlebnispädagogische Angebote sind ein fester Bestandteil der Arbeit in der Stiftung Mansio. Diese Angebote, immer mit einer konkreten Zielsetzung, reichen von Schneeschuhlaufen, Wüstentrekking, Waldtagen, Kanutouren auf Flüssen, Seen und am Meer bis zu Klettern und Wanderungen in den Alpen. Diese Projekte sind finanziell sehr günstig, da Konsumverzicht bei jedem Projekt immer mit einer Rolle spielt. Es wird immer selber gekocht, man schläft draussen im Freien und ist generell darauf bedacht, nur das Nötigste mitzunehmen. Grundsätzlich kann man bei solchen Projekten Menschen mit jeder Art von Behinderung einbeziehen. Es werden zum Beispiel oft Waldtage mit Übernachtung für Mehrfachbehinderte angeboten. Mehr Infos zur Stiftung Mansio gibt es unter: www.mansio.ch. Wer Fragen zu den erlebnispädagogischen Projekten hat, kann sich direkt an den Autor wenden: frank.siepmann@mansio.ch



immer wieder tagelang durchs Rheintal oder den Bodensee entlang, bis der Hunger zu gross wurde oder die Polizei sie zurückbrachte. Für sie ist diese Reise ins Heimatland ihrer Mutter Biografiearbeit: Wo komme ich her, wo sind meine Wurzeln?

Steinofen-Pizza Zurück im Nachtcamp, wollen sich alle müde zu einer Siesta zurückziehen und hoffen, dass Klaus und ich das Abendessen kochen und servieren. Aber weit gefehlt, so einfach gehts nicht! Wir haben alles für eine Pizza eingekauft, und für die Zubereitung müssen wir zuerst einen Steinofen bauen. Während Klaus, Peter und Angela am

Karibikfeeling Feinsandige Strände geniessen, faulenzten, baden, die Seele baumeln lassen.

Sternenhimmel Das Erwachen im Schlafsack nach einer Nacht unter dem Sternenhimmel bleibt für alle ein ganz besonderes Erlebnis.

Strand grosse Steine herumschleppen, besorgen Maria und Bernhard Holz zum Feuern. Am Abend sind trotz Müdigkeit nach dem anstrengenden Tag alle begeistert von der Pizza aus dem eigenen Ofen. Da spielt es auch keine Rolle, dass der Boden etwas schwarz geworden ist. Erschöpft verschwinden wir alle früh in unseren Schlafsäcken.

In den nächsten Tagen ist noch mehr Wandern angesagt, da das Meer immer noch sehr unruhig ist. So entdecken wir die Schönheit Griechenlands, abseits vom Touristenrummel. Die Wanderwege führen uns vom Meer hoch durch riesige Kastanienwälder auf über 1000 Meter. Immer wieder gibt es kleine orthodoxe

Kapellen mit ihren Ikonen zu besichtigen und die reiche Pflanzen- und Tierwelt zu bewundern. Mal läuft uns ein Fuchs über den Weg, mal erschreckt uns eine Schlange am Wegesrand.

Tanz auf dem Wasser Nach einigen Tagen ist es endlich so weit. Der Wind hat nachgelassen, wir können unseren Proviant wasserdicht in Kanusäcke verpacken, Trinkwasser laden und den festen Boden unter den Füßen gegen das wacklige Kajak eintauschen. Ganz gemütlich, auf einem fast spiegelglatten Meer, paddeln wir mit unseren Seekajaks die Küste entlang. Das Kajakfahren verbindet scheinbar konträre Erlebnisse miteinander. Auf der einen Seite die enge Begrenzung des Bootes, andererseits die endlose Weite des



Reiseinfos

Literatur:

- Griechenland Festland & Peloponnes, DuMont, Richtig Reisen (inkl. Pilon-Detailkarten und kleinen Wanderrouten)
- Griechenland, Baedeker
- Griechenland, Lonely Planet

Gute Wanderkarten von der Pilon-Halbinsel gibt es in Griechenland direkt vor Ort. Hier sind Übernachtungshütten, Wanderwege, Wasserstellen etc. eingezeichnet.

Allgemeine Infos zur Halbinsel Pilion:

Der nördliche Teil ab Volos ist sehr bergig und grün. Er eignet sich hervorragend zum Wandern. An der nördlichen Ostküste, wo die beschriebene Reise stattfand, gibt es zum Übernachten nur einen Campingplatz am Strand von Papa Nero (Tel.: 0030-2426031319). Wer mit dem Seekajak unterwegs ist, findet wunderbare kleine, menschenleere Buchten zum Übernachten. Auch beim Wandern im Gebirge gibt es kleine, kostenfreie Hütten zum Übernachten und natürlich jede Menge wunderschöne Plätze zum Biwakieren. Wer Kajaks mieten möchte, kann dies bei Nikos Magitsis tun. (www.magitsis.gr; info@magitsis.gr). Nikos bietet auch geführte Routen mit dem Kajak, Berg- und Höhlenwanderungen an. Er ist ein sehr zuverlässiger Partner und hält sich zum Bergsteigen auch oft in der Schweiz auf.



Die Natur erleben Dank intensiven Erlebnissen unter freiem Himmel und gemeinsamen Erfahrungen in der Gruppe konnte Selbstvertrauen für den Alltag getankt werden.

Meeres. Oder die physische Anstrengung, das aktive Handeln auf dem Wasser und gleichzeitig der meditative Tanz auf dem Wasser.

Den Leuten gefällt das Paddeln auf dem Meer. Besonders Bernhard zeigt ganz neue Seiten von sich. Sonst ist er immer angetrieben und schafft es kaum, ein paar Minuten ruhig zu sitzen. Im engen Sitz des Bootes fühlt er sich richtig wohl und ist vollkommen entspannt. Er scheint einfach nur zu geniessen, als wir mit unseren Kajaks fast lautlos, an der wilden Felsenküste vorbei, einsame Strände ansteuern. Es stellt sich beinahe Karibikfeeling ein: Feine Kiesel- oder Sandstrände und warmes, türkisblaues Wasser laden immer wieder zum Anhalten und Baden ein. Wir lassen uns Zeit, so hat jeder die Möglichkeit, seinen eigenen Interessen nachzugehen.

Während Peter seine Paddeltechnik verbessern möchte, faulenz Maria im Schatten am Strand. Angela und ich bauen «Steinmännchen», Bernhard verbringt viel Zeit im Wasser, und Klaus versucht sich im Klippenspringen. Stück für Stück entdecken wir die Ostküste Piliions, die vom Meer aus gesehen ganz anders auf uns wirkt als einige Tage vorher beim Wandern. So gesehen, entdecken wir diese wunderbare Landschaft zum zweiten Mal.

Die doch sehr kühlen Abende verbringen wir am Lagerfeuer mit Tee und selbst gesuchten, heissen Marronis. Der aufkommende Vollmond glitzert von Abend zu Abend mehr in den Wellen des Meeres und wirft ein wunderbares Licht auf die Wasseroberfläche und den Strand. Am letzten Abend nutzen wir die Gelegenheit und gleiten im Mondscheinlicht noch einmal aufs Meer hinaus. **frank.siepmann@mansio.ch**

Ziele einer aussergewöhnlichen Reise

Es ging bei dieser erlebnispädagogischen Reise mit den vier Mitbewohnern unserer Institution darum, durch intensive Erlebnisse in der freien Natur neue Dinge für sich zu entdecken und Kraft und Selbstvertrauen für den Alltag zu Hause zu tanken. Auf zu neuen Ufern, lautete das Motto. Im Vorfeld und am Anfang der Reise gab es bei allen vier Teilnehmern noch viele Ängste und Unsicherheiten, doch im Laufe der Zeit nutzten alle die Chance, alte Muster zu durchbrechen, und begannen, eigene Verhaltensweisen zu verändern. Schnell bildete sich ein guter Teamgeist, und der Umgang miteinander – ob behindert oder nicht – war sehr partnerschaftlich. Es war schnell spürbar, dass die gemeinsamen Erlebnisse das Selbstvertrauen stärkten und das Sozialverhalten positiv beeinflussten. Und vielleicht das Allerwichtigste: Die Reise hat allen sechs Beteiligten grossen Spass gemacht!